

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift:
Tageblatt Riesa,
Fernruf Nr. 30,
Postfach Nr. 52.

Das Riesauer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfach:
Dresden 1530,
Telefon:
Riesa Nr. 52.

Nr. 84

Wittwoch, 8. April 1936, abends

89. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug Nr. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetales sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesamte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 36 mm breite, 8 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundschrift: Petit 8 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpf., tabellarischer Satz 60%. Zuschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingelangter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 3. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachschuß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 59.

Die neuen Genfer Verhandlungen

„Das Spiel kann beginnen“

Singt Boncavallo Bajazzo und steht den Vorhang auf. Das kommende Genfer Spiel, bei dem die Beteiligten sich je nach Bedarf wieder als Einzelmacht oder als Völkerbund oder als Vocarnomacht oder als irgendein Ausschuss geben werden, hatte seinen Auftakt in der Unterhandlung, in der der englische Außenminister eine Rede nach der Formel des Jwar—Aber hielt. Es ist daraus zu entnehmen, daß England, ungeachtet des völligen Mißrats der Völkerbundspolitik in der Frage des afrikanischen Krieges, zunächst einmal alle europäischen Staaten, also auch Deutschland, wieder in Genf in der Völkerbundstirna vereinigt haben und erst dann über eine ganze Reihe wichtiger Themen verhandeln möchte, die in dem Friedensplan Adolf Hitlers angeschnitten wurden. Zugleich bringt die Rede Edens den Wunsch der gegenwärtigen englischen Regierung nach einem Einbau enger Bindungen aller Völkerbundstaaten untereinander, so daß die Staaten „nur in Uebereinkunft mit den Grundgesetzen und durch die Maschinerie des Völkerbundes handeln könnten“. Eden kommt aber dem französischen Standpunkt auch insofern noch entgegen, als er die Freiheit zugeht, „die Völkerbundsatzung für bestimmte Umstände durch regionale Abmachungen zu verändern“; darin ist zweifellos eine englische Billigung der Völkerbundsatzung auch des Systems der französischen Militärpakte enthalten.

Denn Eden hat geglaubt, gleichzeitig nach Paris und merkwürdigerweise auch nach Berlin eine Warnung auszusprechen zu müssen. Wir nehmen gern zur Kenntnis, daß er dabei die „Vorsichtige des deutschen Kanzlers“ nicht durch irgendeinen vagen Plan beiseite geschoben wissen will; denn Eden hat also anscheinend auf Grund der bisherigen Verhandlungen über den französischen Plan, der infolge von Meinungsverschiedenheiten in Paris in letzter Stunde abgeändert werden mußte, allem Anschein nach Anlaß zu gewissen Befürchtungen, denen wir untererleits hier bereits fürzlich Ausdruck gegeben haben. Wenn er dagegen im gleichen Zusammenhang wieder von einer Verletzung des Vocarno-Vertrages“ in völlig einseitigem Sinne spricht, so können wir das kaum noch seinen oft bemängelten Wünschen nach weitestgehender Rücksichtnahme gegenüber Frankreich zugute halten.

Es nimmt sich ferner einigermaßen eigenartig aus, wenn Herr Eden zwar davor warnt, ein System gegenseitiger Weisheitspakte um die Umgehung der Völkerbundsatzung zu errichten, dabei aber mit keinem Wort auf die Verdringung Europas unter ausgeprochen militärische Pakte französischer Konzeption einzugehen. Außerdem muß eine derartig harte Bezugnahme auf die vorgebliche Unantastbarkeit der Völkerbundsatzung eigenartig berühren in einem Augenblick, in dem die Durchsicherung bzw. völlige Ausschaltung dieser Satzung europäisches Tagesgespräch ist. Es war kein geringerer als Sir Auchen Chamberlain, der in der vorgelegten Unterhandlungsbeilage des Verlangens der Völkerbundsatzung im Afrikakonflikt damit begründen konnte, daß die Ueberrahme dieser Maßnahmen durch Genf nur höchst widerwillig erfolgte, — und zwar in einem dem klaren Wortlaut der Satzung keineswegs entsprechenden Ausmaß. Und es war weiter Churchill selbst, der schickte, daß die 50 Nationen des Völkerbundes „den Abseignern auch nicht den geringsten Nutzen gebracht“ haben. Wir erinnern ferner daran, daß Genf selbst sich auf die härteste dadurch bloßstellte, daß es im Afrikakonflikt erst mit großem Pomp einen Staat als Angreifer beurteilte und dann Monat um Monat alles in einer so unverhüllten Weise unter dem Dedmantel formeller Sanktionen schleppen ließ, daß Italien gerade jetzt scheitern konnte, es sei durch die Sanktionen und durch die Art ihrer Handhabung in seinem Kampf erst richtig bekräftigt worden.

Auch in London wird man sich sagen müssen, daß man eine derartig unklare Politik auch anderswo in der Welt aufmerksam verfolgt und sie nicht gerade als eine Empfehlung für den uns so dringend ans Herz gelegten Völkerbund ansieht, in den die lebenden Staaten Europas nach Herrn Edens Wunsch durchaus „bis Ende des Sommers“ einzutreten sollen. Wobei wir es uns ausdrücklich verfallen, naheliegende Kombinationen über diesen von Eden zweimal erwähnten Termin im Zusammenhang mit den Rücktrittsgerüchten in London anzustellen.

„Daily Telegraph“

zum Beginn der Genfer Besprechungen

London. Zu den heute beginnenden Genfer Besprechungen schreibt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“, obwohl Italien nicht Mitglied des Dreizehner-Ausschusses sei, könne doch als sicher angenommen werden, daß Baron Aloisi als Vertreter Mussolinis in Genf auf das engste zu Rate gezogen werden würde. Großbritannien und Frankreich würden vornehmlich Italien fragen, ob es unannehmlich sei, seinem Vorschlag in Abseignern Einhalt zu gebieten. Dabei werde man in der einen oder anderen Form zu verstehen geben, daß

Sitzung des Dreizehner-Ausschusses

Genf. Der Dreizehner-Ausschuss des Völkerbundesrat ist unter dem Vorsitz des spanischen Delegierten de Madariaga heute vormittags gegen 12 Uhr zu seiner neuen Sitzung zusammengetreten, um die Lage im italienisch-abessinischen Konflikt zu prüfen. An der Sitzung nahmen unter anderem der englische Außenminister Eden, der französische Außenminister Mandon und der rumänische Außenminister Titulescu teil.

Eden gegen die Verwendung von Giftgasen in Abessinien

Zu Beginn der Sitzung des Dreizehner-Ausschusses gab der englische Außenminister Eden eine entschiedene Erklärung gegen die Verwendung von Giftgasen auf dem abessinischen Kriegsschauplatz ab. Eden erinnerte daran, daß auch Italien das Abkommen unterzeichnet habe, das die Verwendung von Giftgasen unter keinen Umständen die Mittel des sogenannten chemischen Krieges anzuwenden. Er warf die allgemeine Frage auf, welchen Sinn Verträge hätten, wenn sie im entscheidenden Augenblick nicht gehalten würden.

Die Sitzung wurde nach der Erklärung Edens auf einige Zeit unterbrochen, um dem Generalsekretär des Roten Kreuzes die Vorlage der verschiedenen Beschwerden aus Abessinien, auf die Eden in seiner Rede Bezug genommen hatte, zu erwidern.

Ein Antrag Mandons

Paris. Im weiteren Verlauf der Sitzung des Dreizehner-Ausschusses beantragte der französische Außenminister Mandon, die Unterzeichnung auf alle begangenen Grausamkeiten anzubinden, insbesondere auch auf die Abessinien vorgeworfene Verwendung von Dum-Dum-Geschossen. Die Aussprache wird heute nachmittags um 4 Uhr fortgesetzt.

Veröffentlichung zweier französischer Dokumente in Genf

Genf. Die französische Ordnung hat heute Mittwoch in Genf folgende Schriftstücke veröffentlicht:

1. Ein Memorandum an die englische Regierung, worin die französische Regierung zu dem deutschen Friedensplan vom 1. April Stellung nimmt. Dieses Memorandum wurde auch der italienischen und der belgischen Regierung mitgeteilt.
2. einen Plan, in dem die französische Regierung ihre Ansichten über die Festlegung des Friedens Europas darlegt. Der Plan bezieht sich auf den Ausbruch der kollektiven Sicherheit, die gegenseitige Hilfeleistung, die Verabsicherung der Rüstungen sowie eine wirtschaftliche und finanzielle Organisation im Rahmen des Völkerbundes unter besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse der europäischen Staaten. Dieser Plan ist an die drei Völkerbundmächte gerichtet. Außerdem werden Mandon und Paul Boncour den Vertretern dieser drei Mächte die Auffassung der französischen Regierung über

man beim Abschluß eines Waffenstillstandes mit Abessinien die Sanktionen gegen Italien aussetzen werde. Man erkenne an, so fährt der Korrespondent fort, daß langwierige und schwierige Verhandlungen notwendig sein werden, um die Bedingungen für eine endgültige Regelung festzusetzen. Nach englischer Ansicht bestehe aber die erste und wichtigste Aufgabe zum mindesten darin, dem „Hinschlachten der in Wirklichkeit wehrlosen abessinischen Bevölkerung“ ein Ende zu machen. Wenn Baron Aloisi nicht ermächtigt sein sollte, die Frage des abessinischen Krieges zu erörtern, so erwarte man, daß Madariaga, der Vorsitzende des Dreizehner-Ausschusses, der eingeladen wurde, Mussolinis zu besuchen, von dem Ausschuss aufgefordert werden würde, sich nach Rom zu begeben.

Die Atmosphäre in Genf werde wahrscheinlich in den nächsten Tagen in höchstem Maße geladen sein. Man werde die größten Schwierigkeiten haben, um eine weitere Spannung zwischen England und Frankreich zu vermeiden. Abgesehen von der Tatsache, daß die französische Regierung eine nachsichtlichere Haltung gegenüber den italienischen Verstößen einnehme als Großbritannien, sei ein Zusammenprall der Ansichten Englands und Frankreichs über den deutschen Friedensplan unvermeidlich.

Eden werde nicht der französischen Behauptung zustimmen, daß die Bemühungen um eine Verständigung fehlerhaft seien. Er werde vielmehr dabei bleiben, daß weitere

die Beschlüsse darlegen, die „auf Grund der letzten Londoner Besprechungen die Haltung der deutschen Regierung gegenüber den Bestimmungen der Vereinbarung vom 19. März notwendig mache.“

Englische Vermutungen über die Verhandlungen des Dreizehner-Ausschusses

London. Der diplomatische Mitarbeiter der „Times“ erklärt zu den bevorstehenden Genfer Besprechungen, der Dreizehner-Ausschuss habe bis jetzt zwar kein formales Programm für seine Verhandlungen aufgestellt. Es stünden aber die Frage der Fortschritte der Bemühungen, eine Verständigung in dem italienisch-abessinischen Konflikt herbeizuführen, und die Verwendung von Giftgasen durch Italien zur Erörterung.

Der Genfer Berichterstatter der „Times“ meldet hierzu, die italienische Regierung habe die Zuständigkeit des Dreizehner-Ausschusses in Bezug auf die ungesetzliche Anwendung von Kriegsmitteln in Frage gestellt, und der Dreizehner-Ausschuss werde in Genf über seine eigenen Machtbefugnisse zu entscheiden haben. Ferner werde entschieden werden, ob auf die wenig höfliche Einladung Mussolinis hin der Vorsitzende des Ausschusses, Madariaga in die Hauptstadt des Angreiferstaates gehen könne, um mit Italien Verhandlungen über Friedensbedingungen aufzunehmen. Der Ausschuss werde sich weiter klar darüber werden müssen, ob die italienische Regierung wirklich zu verhandeln beabsichtige oder nicht. Günstigenfalls werde der Ausschuss einen Zeitpunkt festlegen, zu dem die Bedingungen mitgeteilt und die Feindseligkeiten eingestellt werden sollten. Sollte die Stellungnahme der italienischen Regierung ungünstig ausfallen, so müsse die Frage entschieden werden, ob der nächste Schritt vom Dreizehner-Ausschuss oder vom Sanktionsausschuss (Achtzehner-Ausschuss) ausgehen sollte.

Mexikanischer Vorstoß in Genf

Genf. Der mexikanische Vertreter beim Völkerbund hat an den Vorsitzenden des Dreizehner-Ausschusses, de Vasconcellos, ein Schreiben gerichtet, worin er die Weisheit seiner Regierung gegen die gegenwärtige Verhandlung des italienisch-abessinischen Konfliktes darlegt. Er erklärt darin, bei den allgemeinen Friedensbemühungen im März habe man angenommen, daß das weder eine Zustimmung noch eine Verzögerung der Arbeiten und Beschlüsse über die Anwendung der Sanktionen gegen das Angreiferland bedeuten würde. Auch habe man erwartet, daß ein Verständigungsversuch in sehr kurzer Zeit zum Ziele führen würde. In vollem Bewußtsein ihrer Verpflichtungen müsse die mexikanische Regierung angesichts der gegenwärtigen Lage erklären, daß sie nicht die historische Verantwortung für Maßnahmen teilen wolle, die in der Praxis die Anwendung der beschlossenen Sanktionen unwirksam machen und so das Gebäude der kollektiven Sicherheit schwächen könnten.

In Völkerbundskreisen wird dieser Schritt der mexikanischen Regierung als Antrag auf Verstärkung des Scheiterns der bisherigen Schlichtungsverhandlungen und auf Verstärkung der Sanktionen aufgefaßt.

Versuche unternommen werden müssen, um den Punkt zu erreichen, auf dem die letzten Vorschläge für die Sicherung der Zukunft mit Deutschland in allen Einzelheiten besprochen werden könnten.

Flugzeugunglück — ein Tote

In der Nähe von Uniontown in Pennsylvania (Nordamerika) hat sich ein furchtbares Flugzeugunglück ereignet, das elf Todesopfer forderte. Ein Passagierflugzeug der „Transcontinental and Western Airlines“ stürzte ungefähr zehn Kilometer von der Stadt entfernt in eine hügelige Waldgegend aus unbekannter Ursache ab. Neun Fluggäste und die beiden Flugzeugführer wurden sofort getötet, während zwei Fluggäste und die Stewardess schwere Verletzungen erlitten.

500 Todesopfer des Wirbelsturms

Das amerikanische Rote Kreuz nimmt an, daß bei dem Wirbelsturm in den sechs Südstaaten am Montag über 500 Personen getötet und 1727 schwer verletzt worden sind. Die Zahl der zerstörten Häuser wird auf 3200 geschätzt. Bisher wurden 429 Leichen geborgen.